Nr. 138. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 16. Juni.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Serbien.

Ueber die Bluttat dringen immer neue Einzelheiten in die Oeffentlichkeit und ist es sicher, daß die Verschwörer mit großer Brutalität vorgegangen sind, sie haben im Konak nicht nur sämtliche Tore und Türen erbrochen und gesprengt und alle Fenster zertrümmert, sondern auch alle Möbelstücke vernichtet. Mit den Säbeln wurden Löcher in die Polster und Peluchemöbel geschlagen und gestochen, Bilder von Wänden gerissen, kurz, die Offiziere hausten wie Vandalen und überall sieht man Blut an den Wänden, auf den Treppen, an den Türklinken. Man erfährt jetzt, daß Alexander und Draga sofort nach den ersten Schüssen zusammenbrachen. Die Leiche Alexanders blieb auf dem Fußboden liegen. Die Offiziere scheinen dann alle Räume des Konaks durchstöbert zu haben, denn überall sieht man ihre Spuren. Dann kehrten sie zur Leiche Dragas zurück, stachen mit Säbeln in den noch zuckenden Körper, schleiften ihn ins Vorzimmer und traten ihn dort mit Füßen. Dann wurden beide Leichen zum Fenster in den Garten hinausgeworfen, wobei beiden die Wirbelsäule gebrochen wurde. Ministerpräsident Markowitsch hörte schießen. Er trat auf den Balkon seines Hauses, um zu sehen, was vorgehe. In diesem Augenblick traf ihn ein Schuß, dann wurde das Tor seines Hauses mit Dynamit gesprengt, Offiziere drangen ein und töteten ihn mit sechs Schüssen. Auf sonderbare Weise fand der Justizminister den Tod. Ein Unteroffizier erschien bei ihm mit dem erheuchelten Auftrag, er solle zum König kommen. Als der Minister den Hof betrat, standen dort vier Unteroffiziere mit dem Gewehr im Anschlag und erschossen ihn.

Die, wie es scheint, vollständige Liste Toter und Verwundeter ist folgende: Tot sind: Der König, die Königin, der Ministerpräsident Zinzar Markowitsch, der Kriegsminister Pawlowitsch, der Generaladjutant Lazar Petrowitsch, der sich den Verschwörern im Konak mit der Waffe gegenüberstellte, Oberst Dinka Nikolitsch, der ins Sommerlager eilte, um die Truppen gegen die Verschwörer zu rufen, die beiden Brüder der Königin, der mitverschworene Adjutant Naumowitsch, der Ordonnanzoffizier Mikowitsch, der Einjährig-Freiwillige Swetozar Nikolitsch, der Gendarmeriewachtmeister Mijatowitsch, der Kammerdiener Milojkowitsch. Verwundet sind der Minister des Innern Todorowitsch (er lebt zwar noch, doch ist keine Hoffnung auf Rettung), ferner seine Tochter, die den Vater schützen wollte, dann Kapitän Dimitriewitsch, der vom Ordonnanzoffizier Milkowitsch drei Kugeln erhielt, Leutnant Gagowitsch, dem Oberst Nikolitsch eine Kugel ins Bein jagte, Kapitän Panajotowitsch, der in dem Augenblick verwundet wurde, als er die Torwache fragte, was vorgehe, und schließlich noch einem verschworenen Offizier, dem Generaladjutanten Petrowitsch, die rechte Hand abhieb.

Die Schwestern der Königin Draga sind Sonnabend unter starker Bedeckung über die Grenze, wahrscheinlich nach Pancsowa, gebracht worden. Dragas dreizehnjährige Nichte, Draga Petrowitsch, traf Freitag aus ihrem Pariser Pensionat in Belgrad ein. Awakumowitsch ließ sie von Semlin nach Belgrad unter polizeilichem Schutz fahren. In Semendria ist die Bevölkerung sehr aufgeregt gegen die Armee, weil der reiche Verdienst, den ihr der Sommeraufenthalt des Königspaares verschaffte, nun aufhört. — Ueber das Vermögen des ermordeten Königspaares zirkulieren die übertriebensten Gerüchte und besonders von der Draga wird behauptet, sie habe viele Millionen angesammelt. Nach anderer, anscheinend zuverlässiger Seite betrug das Vermögen des Königs Alexander nicht über 100 000 Pfund Sterling und der Nachlaß der Königin Draga nur 900 000 Franken. Der Grundbesitz der Familie Obronowitsch wurde unter Milan von der Wolga-Kamabank in Petersburg fast bis zur vollen Höhe des Wertes belehnt, von dieser Bank erhielt Milan durch Vermittelung Alexanders III. zwei Millionen gegen das Versprechen, Serbien auf immer zu verlassen. Der Zar versprach seiner Zeit, Milan diese Schuld zu erlassen, falls er seine Zusage erfüllte. Da Milan wortbrüchig wurde, ließ die Bank die zwei Millionen auf den Grundbesitz der Obronowitsch eintragen. — In der Hofkasse fand man 800 000 Fr. Bargeld. Die radikalen Blätter fordern die Einziehung des gesamten Nachlasses des Königspaares, da dieses und Milan das Land um viele Millionen bestohlen haben. Interessant ist die Frage, wie man sich finanziell mit dem neuen König auseinandersetzen wird. Nach der Ermordung Michael Obronowitsch wurde das ganze liegende Vermögen der Karageorgewitsch in Serbien konfisziert und seither an verschiedene Private veräußert. — „Stampa“ erfährt, daß Draga bei der Hochzeit die Gewährung von 2 Millionen Mitgift als Bedingung stellte, weshalb der damalige Kriegsminister Vakitsch, jetzt Gesandter in Cettinje, dem Dispositionsfonds der „Uprava fondova“ (garantierte Gold-Pfandbrief-Anleihe) zwei Millionen Franks entnahm. Die Belgrader Lokalpresse begrüßt freudigst das Steigen der Serbenrente an der Berliner Börse.

Ein Allerintimster Alexander's erzählte, daß der König beim Souper vor dem Mordanschlage in übelster Laune, schweigsam und sorgenerfüllt war wegen der unmittelbar vorangegangenen Demission von Markowitsch. Eine Pester vertraute Freundin Draga's stellte einen Brief der Königin aus ihrer Brautzeit zur Verfügung. Er lautet: Alexanders Herz ist überreich, ich will Königin werden, ihn zu beschützen, ihn, der auf dieser Welt alles verlassen, der unter seinem Volke unverstanden lebt. Ist er schwach, werde ich stark sein. Gott sei mit uns. — Ein kindlich naives Gedicht Alexanders an Draga aus der Brautzeit lautet: O Du, mein Lieb! — Hinter mir des Volkes Stürmen — Vor uns her des Vaters Grollen — Unheilkündend schallts heran — Doch königlich ist, Draga, Deine Seele — Und ich werde Jenen trotzen!

Im Archiv des Königs Alexander wurde ein Gesetzentwurf vorgefunden, welcher der nächsten Skupschtina vorgelegt werden sollte, und wodurch der jüngere Bruder der Königin Draga, Nicodem Lunjewitza, zum Thronfolger, der ältere Bruder sowie zwei Schwestern und Neffen der Königin zu Mitgliedern des königlichen Hauses ernannt wurden und sämtliche Apanagen angewiesen erhalten.

Der Oberstleutnant Veja Maschin, ein Verwandter der Königin, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er verkleidet nach Rumänien entfliehen wollte. — Die Autopsie bei Alexander ergab Abnormitäten im Gehirn, so daß nach einigen Jahren wahrscheinlich Geistesstörung eingetreten wäre.

In Belgrad erschoß sich der Generalstabs-Oberstleutnant Milislaw Ziwanowitsch. Den Blättern zufolge ist die Ursache seine mißliche materielle Lage. Es verlautet jedoch, die wahre Ursache sei, daß in den Briefen des Königs ein Brief Ziwanowitsch mit einer Ankündigung des Komplotts gefunden wurde. — Gestern herrschte in Belgrad prachtvolles Wetter; in den äußerst belebten Straßen sieht man zahlreiche Offiziere und Damen in leichten Toiletten. Eine große Anzahl serbischer Studenten ist von auswärts eingetroffen. Man glaubt allgemein, daß diese heute abend zu Gunsten der Karageorgiewitsch Kundgebungen veranstalten werden. Unter dem Teil der Universitätsjugend, welcher seinen Studien in Frankreich und der Schweiz obliegt, ist eine republikanische Strömung bemerkbar, doch findet diese bei der Mehrheit der Bevölkerung keinen Anklang. Es scheint sicher zu sein, daß die morgen zusammentretende Nationalversammlung sich für die Monarchie aussprechen wird. Interessant ist, daß die Mehrzahl der Bewohner Belgrads, selbst bedeutendere Politiker, Peter Karageorgiewitsch nie gesehen haben. Auch seine Photographien sind in der Stadt noch nicht zu sehen; trotzdem ist er heute populär. Die Blätter heben die Verdienste des Hauses Karageorgiewitsch hervor und sprechen die Hoffnung aus, daß durch seine Berufung eine neue und glückliche Aera für das vielgeprüfte Serbien anbrechen werde. Gestern begnadigte die Regierung alle wegen politischer Preßdelikte bestraften Personen und ordnete deren Freilassung an. Seit den Vorgängen am 11. Juni hat keine einzige Verhaftung und Verurteilung stattgefunden. Der Kassationshof und der Appellhof haben ihre Tätigkeit seit dem 11. Juni eingestellt.

Ueber Nacht hat sich eine neue Partei gebildet, die der Skupschtina die Vorlage einbringen soll, daß man einen reinen Serben zum König wählen müsse. Als Kandidat wird der illegitime Sohn Milans, Jessew, aufgestellt, der sich in Konstantinopel aufhält. Derselbe ist bereits davon verständigt worden. Die Partei hat eine Proklamation erlassen, in der es heißt: „Serben, wir wollen einen wahren serbischen König wählen. Es lebe Jessew, der Abkömmling aus altem Serbenhause!“ Die Partei betreibt eine lebhafte Agitation im Lande; man befürchtet innere Wirren.

Der Minister des Aeußern, Kaljevic, erklärte, daß bestimmte Aeußerungen fremder Mächte im Wege der betreffenden Gesandtschaften nur von Wien und Paris vorliegen. Goluchowski und Delcassé sagten übereinstimmend, daß kein Grund zur Intervention vorliege, so lange Ruhe herrscht. Goluchowski machte lediglich einen Vorbehalt für die Eventualität, daß ein anderer als Karageorgiewitsch zum König gewählt werden sollte; eine Eventualität, die hier für ausgeschlossen gilt. Die Erklärung des Londoner Kabinetts dem Gesandten Mijatovic gegenüber lautet ähnlich, aber nicht so klar. Rußland hüllt sich offiziell und offiziös in Schweigen. Auf Umwegen glaubt die serbische Regierung zu wissen, daß, wenn die Königswahl einstimmig und auf Karageorgiewitsch fällt, Rußland, wenn auch nicht sofort, so doch nach einigem Zögern die Anerkennung nicht versagen werde. Ueber die Haltung Deutschlands liegt noch keine Information vor. Minister Kaljevic zweifelt indessen nicht, daß, nachdem Serbien vollkommen ruhig ist und die Königswahl voraussichtlich einstimmig erfolgen wird, auch seitens Deutschlands die Anerkennung des Königs Peter sich bald vollziehen wird.

Ein Vertreter des „Wiener Fr.-Bl.“ hatte mit Prof. Nenadowitsch, dem Vetter und Vertrauensmann des Prinzen Peter Karageorgewitsch, eine Unterredung, derselbe sprach von seinem Vetter mit wahrer Verehrung und Begeisterung. „Sie sehen meinen Koffer gepackt“, sagte er, „ich reise nach Genf. Wie lange ich bleiben werde, weiß ich nicht, jedenfalls bis zur Lösung der Thronfolgefrage, die nicht lange auf sich warten lassen wird. Ich kenne die jetzige Stimmung in Serbien ganz genau; die ganze Armee vom gemeinen Soldaten bis zum höchsten Offizier ist für Karageorgewitsch, und auch in der Bevölkerung hat er einen großen Anhang. Es läßt sich mit Wahrscheinlichkeit vorhersagen, daß man sich für ihn entscheiden wird. Nur solche Leute, die neue Zwietracht in das Land tragen wollen, erheben neue Kandidaten auf den Schild. Die Serben können sich keinen würdigeren Fürsten wünschen. Man hat ihn einen Soldatenkönig genannt. Ja, das ist er in der besten Bedeutung des Wortes; ein Mann, den die Soldaten lieben und der sie liebt. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie entrüstet ich war über die Behauptung, mein Vetter sei in die Verschwörung eingeweiht gewesen. Es ist eine böswillige Verleumdung; er hatte nicht die geringste Ahnung davon. Die herrschende Verbitterung über das Draga-Regime war ihm freilich bekannt. Die Geschichte wird ihr Urteil über die Ereignisse sprechen, greifen wir ihr nicht vor. Eine neue Epoche hat begonnen. Peter Karageorgewitsch wird den schweren Aufgaben, vor denen er steht, voll gewachsen sein. Er ist ein Mann von 50 Jahren, der in seinem Leben viel Schweres erlitten hat, ein abgeklärter erfahrener Mann; er wird Serbien mit allen seinen Kräften dienen.“

Die Belgrader Blätter „Stampa“, „Beogradske Novine“, „Ustavna Srbija“ und „Mali Journal“ besprechen die Thronfolgefrage und weisen auf die Unmöglichkeit der Errichtung einer Republik hin. Die Blätter sprechen sich für die Wahl eines Karageorgewitsch aus, durch welche für Serbien eine neue Epoche der national-serbischen Politik verbürgt werde. „Mali Journal“ sagt, durch die eventuelle Wahl des Prinzen Mirko würde die Dynastiefrage wieder lebendig werden.

In Belgrad herrscht eine wahre Schreckensherrschaft, alle Personen, welche verdächtig sind, mit der Aenderung der Dinge nicht einverstanden zu sein, werden verhaftet oder polizeilich überwacht. Aus Furcht vor republikanischen Demonstrationen sollen die Studenten interniert werden. — In bulgarischen über die Verhältnisse in Serbien genau informierten Kreisen wird behauptet, daß Prinz Peter vor ca. 8 Tagen sich in der Nähe von Temesvar aufhielt, mit Avakumowitsch die Details des Attentats feststellte und sodann schleunigst nach Genf zurückkehrte.

Nachdem Prinz Peter Karageorgewitsch dem Ministerium mitteilte, daß man nicht ihn, sondern seinen ältesten Sohn zum König wählen möge, trat der Ministerrat sofort zusammen und beschloß, trotzdem an der Kandidatur des Prinzen Peter festzuhalten und sich auf keine Regentschaft einzulassen.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser trifft am 18. Juni, Nachmittags 5 Uhr, in Hannover ein und begibt sich vom Bahnhof direkt zur landwirtschaftlichen Ausstellung. Am 19. Juni Morgens erfolgt die Besichtigung des Ulanen-Regiments auf der Vahrenwalder Heide, danach wird der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps seines Regiments zum Frühstück in der Ulanenkaserne folgen und sich nach demselben ins Schloß zurückbegeben. Am Nachmittage wird der Kaiser dann als Gast des kommandierenden Generals von Stünzner im Generalkommandogebäude weilen. Die Abfahrt von Hannover nach Hamburg erfolgt am 20. Juni Morgens 8 Uhr 20 Minuten.

Ausland.

In Wien wurde am Sonnabend der Attentäter Jakob Reich in der Wiener Landesirrenanstalt einer Untersuchung unterzogen und wird jetzt in die galizische Landesanstalt zu bleibendem Aufenthalt gebracht werden. Die Untersuchung ergab, daß Reich, der einen Wasserkopf hat, an fortschreitender Paralyse und seit dem Jahre 1902 an stetig zunehmender Geistesstörung und Wahnideen, namentlich Verfolgungswahn, leidet. — Ein neues Beispiel großer Herzensgüte hat Kaiser Franz Josef gegenüber dem Wahnwitzigen gegeben. Der Kaiser entsandte nämlich einen Hofbeamten an die Direktion der Landesirrenanstalt und ließ diese ersuchen, den Reich gut zu behandeln, da er nur ein armer Irrsinniger sei. — Als Kaiser Franz Josef Sonnabend von der Hofburg nach Schönbrunn fuhr, sammelte sich in der Mariahilfer Straße das Publikum an, so daß es stellenweise ein dichtes Spalier bildete, und bereitete dem Monarchen, welcher trotz des zweifelhaften Wetters im offenen Wagen mit dem Flügeladjutanten Freiherrn Apor de Al-Torja fuhr, begeisterte Huldigungen. Allenthalben erschollen lebhafte Hochrufe. Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt. Der Kaiser dankte lächelnd durch wiederholtes Grüßen für die Huldigungen.

In Paris wird heute der Abgeordnete Berry Delcassé über die Belgrader Ereignisse interpellieren. — Dem katholischen Organ „La Croix“ zufolge wird Loubet vom Papste nicht empfangen werden, alle gegenteiligen Nachrichten sind falsch. — Die Belgrader Tragödie hat in Paris ein Opfer gefordert. Der Bildhauer Mercié war von König Alexander beauftragt, ein Reiterstandbild seines Vaters Milan zu schaffen. Das Werk ist nun fertig, aber es wird sich dafür in Serbien kein Abnehmer mehr finden, und Mercié verliert die Frucht zweijähriger Arbeit.

In Paris hielt am Sonnabend Abend Jaures im Trianontheater in einer überaus stark besuchten Versammlung einen Vortrag über die Dreyfusaffaire. Er stellte fest, daß nach den Geständnissen Henry's das Kriegsministerium Schliche gebraucht habe, um zu verhindern, daß die Wahrheit mit ihren Folgen an den Tag komme. Der Brief des Generals Pellieux, der von Leuten ohne Ehre spricht, richte sich nicht nur gegen Henry, sondern auch gegen den Generalstab. Außerdem lenkte Jaures die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die wichtige Rolle, welche das deutsche Borderau gespielt habe. Jaures erklärte, als neue Tatsache bestände ebenfalls die Aussage des Grafen Münster in einem Briefe an Josef Reinach. Dies sowie das falsche Borderau ziehe als Folge die Revision des Urteils von Rennes nach sich. Außerdem seien die Zeugenaussagen Merciers verdächtig, da Mercier der fingierte Hauptmann war, der die Legende des falschen Kaiserbriefes verbreitete. Auch diese Tatsache erheische eine Revision des Dreyfusprozesses.

In Lille kam es am Sonnabend zu Kundgebungen gegen die Kongregationen, wobei ein Polizeiagent getötet wurde. Die Aufregung ist sehr groß. — Das Schwurgericht verurteilte wegen Verletzung der Staatsgesetze den Prior der Redemptoristen zu drei Tagen Gefängnis und 100 Franks Geldstrafe, 6 andere Ordensangehörige zu einem Tag Gefängnis und 50 Franks. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurden den Verurteilten große Ovationen dargebracht. Die Gendarmerie versuchte die Menge zu zerstreuen. Unter großer Begeisterung wurden die Mönche nach dem Kloster geleitet.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, sind die Gerüchte von einer Mobilisierung der rumänischen Armee völlig unbegründet. — Wie verlautet, beabsichtigt König Carol, die Inhaberschaft des 6. serbischen Infanterie-Regiments niederzulegen, weil sich die Offiziere desselben an der Ermordung König Alexanders beteiligt haben.

Die Ausstellung in Bellevue.

IV.

Am gestrigen Sonntag war auf der Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt ein überaus reger Verkehr, und wiederum fand dieselbe überall die günstigste Beurteilung, man war erstaunt über die große Zahl der Aussteller und über das in jeder Weise gelungene Arrangement. Es dürfte kaum einen Besucher geben, welcher nicht unter den Ausstellungsgegenständen Vieles findet, das sein besonderes Interesse in Anspruch nimmt und je mehr man die Ausstellung in ihren Einzelheiten betrachtet, um so höher steigt dieses Interesse. — Wenn wir uns heute in dem großen Hauptsaal etwas näher umsehen, so ist dort der Hygiene der Kleidung ein größeres Feld eingeräumt und zeigt sich hier

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[2] (Nachdruck verboten.)

„Ich glaub's auch nicht,“ meinte er; „und wenn sie's aus Liebe zu mir täte, so verließe sie ihren Vater doch nicht. Sie hat mir schon in Aussicht gestellt, daß sie mir den Alten mit in die Ehe bringen will; auch so ein Pech für mich. Na, vorläufig ist ja zum Heiraten keine Aussicht vorhanden. Ich hoffe viel von meinem Konkurrenz-Entwurf für die neue Kirche in Berlin. Uebrigens, hat Ellas Vater wirklich Rückenmarksschwindsucht?“

„Ja. Aber das Leiden ist sehr langwierig.“

Anton schlug die Hände über den Knieen zusammen mit einer Bewegung des Unmuts. „Ach, Du — Du bist zu beneiden! Du weißt ja garnicht, was für ein Glückspilz Du bist! Gehst Deinen glatten, sicheren Weg, hast einen vollen Beutel — heiratest nächstens Deine schöne Braut und ziehst mit ihr in ein behagliches Nest.“

Der Arzt schien das Gesagte zu überhören. Er antwortete wenigstens nichts darauf, sondern zog die Uhr und sagte: „Verzeih — es ist Zeit für mich, fortzufahren. Der Wagen wartet schon. Und über den Schaden mit der Villa tröste Dich nur. Solltest Du in Verlegenheit kommen — ich meine — des Ersatzes wegen — dann wende Dich nur an mich! Vielleicht begleitest Du mich jetzt — ich fahre Dich nach Deiner Wohnung.“ — — —

Ein paar Tage später eilte Claudius die Treppen zur zweiten Etage eines Hauses in der Kaiserstraße hinauf, mit langen Schritten, immer zwei Stufen überspringend. Aus seinem Gesicht leuchtete eine so strahlende Freude, wie sie Kinderaugen wiederspiegeln können, die noch nicht in die Dunkelheiten dieser Welt geblickt haben.

Vor der Etagentür, deren Porzellanschild den Namen „Regierungsrat Hendel“ trug, klingelte er, nahm den Hut vom Kopf und strich mit den Fingern durch das krause braune Haar. Langgezogene, schwermütige Violinklänge drangen aus dem Innern der Wohnung gedämpft an sein Ohr. In seiner freudigen Ungeduld störten ihn diese langsam daherschwebenden Töne, denen er sonst so gern zu lauschen pflegte; „sie übt,“ sagte er vor sich hin, während er leise mit nervösen Fingern gegen die Glasscheiben pochte.

Endlich öffnete ihm die Magd. Zu gleicher Zeit verstummte das Geigenspiel. Anton wartete garnicht ab, bis das Mädchen ihn drinnen meldete, sondern stürmte an ihr vorüber nach dem Zimmer seiner Braut.

Ella Hendel mußte seine Stimme gehört haben; sie trat aus der Tür, die Violine noch in der Hand, und ging ihm entgegen mit den Worten: „Bist Du es Anton?“

Ihre Stimme klang freudig erstaunt; es überraschte sie, daß er einmal wieder früh Morgens zu ihr kam, ganz wie in der ersten Zeit ihrer Verlobung. Sie waren schon seit einem vollen Jahr verlobt; allmählich hatten zuerst die regelmäßigen Blumenspenden, dann auch seine Morgenbesuche aufgehört.

„Ella! ich komme als Glücksbote!“ rief er ihr entgegen in solchem Jubelton, daß ihr des Glückes entwöhntes Herz erschrak. Mit ungestümer Umarmung drängte er sie ins Zimmer hinein. Behutsam legte sie ihre Geige auf den Flügel, der den ziemlich nackten, nur mit Holz- und Rohrmöbeln eingerichteten Raum fast ganz ausfüllte.

Ungläubig sah sie ihn an mit ihren klaren grauen Augen, deren Blick viel entschiedener, viel ernster war, als der seinige.

„Ja — ja — blick' mich doch nicht so zweifelnd an! Mein Entwurf für die neue Kirche in Berlin hat den Preis errungen! Hier — hier ist der Beweis, Du ungläubiger Thomas. Siehst Du, die erste Stufe auf der Leiter nach dem großen Ziel ist erstiegen! Eine hohe Stufe, Ella. Mädchen! stehe doch nicht so ungerührt da, als ob ich Dir die gleichgültigste Botschaft von der Welt gebracht hätte!“

Mit beiden Händen hatte er ihre Schultern ergriffen und rüttelte sie in seinem Freudenrausch. O, wenn doch sein Jubel in ihre Seele hätte hineinfluten können! Ihre Ruhe war ihm so unbegreiflich, ärgerte ihn. Er war aber so stürmisch in seinem Glück, daß er ihre innerliche Erregung garnicht bemerkte, daß er garnicht sah, wie alles aus ihren Augen schimmerte, was in ihr vorging.

Sie zog seinen Kopf mit einer unbeschreiblich innigen Bewegung zu sich herab, und der heiße Kuß, den sie ihm gab, drückte ihre ganze unaussprechliche Liebe, ihr ganzes Mitempfinden an seiner Freude aus.

Und beiden wurde das Herz weit. Ach, wie lange war es nicht von so reinem Glücksgefühl geschwellt gewesen, wie in dieser Stunde! Zu schwer und trüb hatte dies Jahr auf ihnen gelastet; so schwer, daß Ellas Hoffen auf die Zukunft zu erlahmen drohte!

An einem Märztage, wie heute, einem verschleierten, stillen Märztage, der selbst über die baumlose Straßenzeile da draußen eine Frühlingsahnung webte, hatten sie zum ersten Male so aneinandergeschmiegt, wie jetzt, in diesem Zimmer gestanden; sie dachten beide daran. Und beiden zogen Erinnerungen an die vielen Sorgen durch's Gemüt — die Krankheit ihres Vaters, die langsam, aber stetig vorwärts geschritten war, die vergeblichen Hoffnungen, die der junge Baumeister auf manche Arbeiten gesetzt hatte. Er freilich hatte sich keine Entmutigung lange zu Herzen genommen, hatte sich durch nichts seinen Frohmut lange trüben lassen. Er war ein Mensch des Augenblicks. Den einen Tag stürzte er sich mit vollem Schaffensdrang, voller Daseinslust in Arbeit und Lebensgenuß hinein, baute hochfliegende Pläne, hoffte mit starker Zuversicht auf einen „großen Wurf“, der ihm gelingen sollte; und am anderen Tage genügte eine Kleinigkeit, um ihn aus allen Himmeln zu reißen. Dann sank all sein Mut dahin, alles Licht auf seinem Wege schien ihm erloschen zu sein.

„Endlich ein Sonnenblick, endlich!“ sagte Ella voll tiefer Empfindung. „O, Anton, warum glaubst Du denn nicht, daß ich mich nicht mit Dir freuen kann?“

„Weil ich es nicht sehe! Wozu ist uns denn Ausdrucksfähigkeit gegeben, wenn wir unser Glück nicht ebenso lebhaft äußern wollen, wie unsere Sorge. Letzteres hast Du doch, weiß Gott, gekonnt!“

Sie lächelte. „Großes Kind!“ sagte sie voll aufquellender Zärtlichkeit, die ihr etwas herbes Wesen wohltuend milderte; „ja, wenn diese eine große Freude wirklich alle Sorgen fortwischen könnte, vielleicht wäre mirs dann auch möglich, laut herauszujubeln — wer weiß, vielleicht erlebst Du auch diese Stunde noch. Nein, glaub mir, Dein Erfolg macht mich sehr glücklich, und Du hast ihn ehrlich verdient. Nicht wahr, es ist doch der Grundriß für den neuen evangelischen Bau, von dem Dein Vater schon früher immer schwärmte?“

„Ja, der ist's! Du lieber Gott, wenn ich ihm doch jetzt zurufen könnte: „Vater, mein Entwurf ist preisgekrönt! Wie stolz und glücklich würde er sein, mein lieber Alter! Mir ist gerade, als ob ich ihm ein Denkmal setzen sollte mit dieser Kirche.“

Er zog den preisgekrönten Grundriß aus der Tasche und breitete ihn auf dem Tisch vor seiner Braut aus.

„Sieh, hier die Kanzel in der Mitte gerade über dem Altar, die Orgel darüber, zu beiden Seiten die Sitzreihen des Chors — dadurch ist der ganze Raum des Schiffes für die Plätze der Kirchenbesucher gewonnen.“

„Wann gehst Du denn an die Ausführung?“

„Ja, wenn ich das wüßte! Wenn ich überhaupt wüßte, ob mir die Ausführung des Baues übertragen würde — das ist noch die Frage.“

„Hoffentlich erlebst Du keine Enttäuschung,“ meinte sie sehr ernst werdend.

„Du nimmst das nun schon wieder tragisch! Freu Dich doch jetzt daran, daß ich den Preis habe. Achttausend Mark und die Ehre dazu!“

„Liebster,“ sagte sie weich, „ich habe ja nur immer Angst vor einer Trübung Deiner — unserer Freude; das ist die Bangigkeit, die jedes Glück in sich schließt.“

„Kassandra! Du — das mußt Du Dir abgewöhnen, wenn wir zusammen passen sollen.“

„Du mußt jedem seine Art lassen,“ entgegnete sie mit jener Bestimmtheit, die ihm manchmal unbehaglich war; und doch hatte ihn das Gemisch von Weichheit und Herbigkeit in ihrem Wesen gerade angezogen.

„Wenn ich wirklich mit dem Kirchenbau beauftragt werde, dann können wir heiraten.“ sagte er nach einer Weile. „Meinst Du nicht?“

Da senkte sie die Augen vor ihm nieder, damit er die Zaghaftigkeit nicht sah, die ihren Blick verschleierte. Die Heirat war der einzige Punkt, bei dem sie die Sicherheit der Entscheidung verlor, weil sie eine schwere Bitte damit verknüpfen mußte.

„Nun? Denkst Du nicht, daß wir es dann wagen können? Deine Erbschaft von der Patentante ist ja auch noch da, — immerhin ein nettes Sümmchen — — —“

Sie machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand. „Du weißt doch, Anton, unter welcher einzigen Bedingung ich mit Dir von der Hochzeit sprechen kann; ich habe es Dir schon häufig angedeutet.“ — — —

„Du meinst, daß Dein Vater bei uns wohnen müßte?“

Ella nickte beklommen.

(Fortsetzung folgt.)

ein erhöhtes Interesse der Damenwelt, zunächst sind es einige heimische Firmen, welche durch ihre umfassenden Darbietungen auffallen. Die Firma Paul Letsch hat einen großen Glaspavillon errichten lassen, in welchem wir die verschiedenen Gegenstände des Letsch'schen Geschäftes in schönem Arrangement finden; da sind zunächst eine Anzahl Reformkleider, sowohl für Straße, wie für Salon in hocheleganter Ausführung und manche Dame wird entzückt bei dem Anblick sein. Im weiteren sehen wir bei der Firma Letsch Alles vertreten, was zur Reform-Unterwäsche gehört, auch an Mahr's poröser Unterkleidung fehlt es nicht, welche sich mehr und mehr der Beliebtheit der Frauenwelt zu erfreuen hat. Ein altes Sprichwort sagt: „Wie du dich bettest, so wirst du ruhen“ und auch dazu liefert die Firma Paul Letsch einen Beitrag, indem sie uns zeigt, wie man sich gut bettet, dazu bietet die Rrform-Bettstellen und Reform-Matratzen, Kissen und Schlafdecken und auch die verschiedensten Füllungen, welche die Federn entbehrlich machen. — In nächster Nähe hat die Firma Gustav Feldberg ein Ausstellungspodium aufgeschlagen und der Andrang der Damen an dasselbe beweist am besten, daß das Ausgestellte von maßgebender Seite als sehenswert anerkannt wird. Es sind elegante Toiletten, welche die Firma bietet und bei denen auch die Reformkleidung berücksichtigt ist, und zwar wird dieselbe nicht nur in hochfeinen Mustern geführt, sondern wir sehen auch überaus kleidsame einfachere Kostüme in Leinen. Nicht unerwähnt dürfen wir hier die flotte Reiterin lassen, welche auf ihrem Braunen die ganze Ausstellung überragt und ein prächtiges Dunkelblaues präsentiert, das in gelungener tailormade-Arbeit ausgeführt ist. — Hier wollen wir auch einer wirklichen Kunstarbeit in der modernen Schneiderei gedenken, es ist dies das vom Kunstmaler Alfred Mohrbutter-Berlin entworfene künstlerische Damenkleid, welches von Frau C. Winker-Berlin ausgeführt ist. — Dienemann u. Co. führen uns eine Ideal-Schlafstube vor, bei welcher alle Forderungen der Hygiene in weitestem Maße berücksichtigt sind und sich überall das Streben nach „Reform“ bemerkbar macht. Es fallen da die neuesten Arten der verschiedensten Reform-Bettstellen auf und besonders in Matratzen ist eine große Auswahl von Neuheiten vertreten. Ein neuartiges Reform-Unterbett möchten wir als „Temperatur-Wechsler“ bezeichnen, denn es läßt sich kalt und warm stellen. Auch eine gediegene Kinder-Ausstattung bietet die Firma. — Im weiteren hat die Firma C. Drucker eine besondere Ausstellung für Kinderwäsche und -Kleidung arrangiert, wobei durchweg die neuesten hygienischen Vorschriften von Dr. Aßmus-Kiel berücksichtigt sind. — An die lieben Kleinen hat ferner die Firma Aronheim u. Cohn gedacht, indem sie neben Kinderanzügen in buntem Durcheinander die verschiedenen Kinderspiele vorführt, dabei die Sportspiele besonders berücksichtigend. Aber das Kind soll nicht allein an das Spiel, sondern auch an das Lernen denken, und dazu hat die Firma einen praktischen Kinderschreibtisch ausgestellt. — Die Damen seien auch auf den Drehständer der Firma Richard Hammer-Forst i. L. hingewiesen, an welchem sie in den verschiedensten Farben und Geweben Platens-Reform-Oberkleiderstoffe finden. Die Damen werden weiter in dieser Gruppe noch Interesse finden an der vielseitigen Ausstellung von Ida Heber in hygienischen und Reform-Korsetts, Reform-Taillen, Leibbinden und den verschiedensten orthopädischen Artikeln; weiter sandte Karl Mühlinghaus-Lennep Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider und Strümpfe, die mechanische Stickerei Ernst Knott in Taura die verschiedensten Muster ihrer Fabrikate und mit allerlei Schlafdecken sind die Firmen H. Rösener-Calbe a. S. und M. Frenzel-Nowawes-Neuendorf vertreten, während die „Herkules-Werke“ in Oberkaufungen bei Kassel ihre bekannten unzerbrechlichen Korsettfedern zur Ausstellung bringen. Auch der „Hygiene der Füße“ ist ein weites Feld eingeräumt und sind dabei erfreulicher Weise auch die Stettiner Industriellen in hervorragender Weise vertreten. Da hat sich zunächst die Freie Vereinigung selbständiger Schuhmacher hierselbst mit einer Kollektion hygienischer und orthopädischer Fußbekleidung beteiligt, welche durchweg von einer überaus sauberen Arbeit zeugt und den Beweis liefert, daß auch unsere Handwerker hervorragendes leisten können. Herr Otto Dittmer bietet Reform-Stiefeln und ein Sortiment Leisten- und Gipsfüße, auch Schuhmacher W. Gebert, J. Giggel's Nachf., ist mit Mustern trefflicher Arbeit in hygienischen Schuhwaren vertreten. Weiter nenen wir darin von hiesigen Firmen B. Lutterbach, Max Kurnik, Siegmund Wolff und Th. Behrendt u. Co.-Charlottenburg. — Bei dieser Gruppe sei ferner auf den Desinfektionsapparat für Betten und Kleidungsstücke hingewiesen, den die Firma Rietschel und Henneberg-Berlin ausgestellt hat und die verschiedenartigen Mottenschutzmittel der Firmen W. Witt-Stettin, A. Kirschner-Berlin und L. Schütz-Wolfenbüttel. — Die Damen, welche sich für die fortschreitende Reform der Kleidung interessieren, haben Gelegenheit, dies in der Fachliteratur zu tun, welche auf der Ausstellung durch die Verlagshandlung von W. Vobach u. Co.-Leipzig und Berlin vertreten ist.

Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt.

— Unter den hochinteressanten, besichtigungswerten Gegenständen der Ausstellung verdient die vom Reichsversicherungsamt veranstaltete Spezialausstellung eine besondere Beachtung. Die meisten der Ausstellungsbesucher werden vielleicht an dieser, auf dem Balkon des Theatersaales sich befindenden Sonderausstellung interesselos vorübergehen, da sie für den Laien anscheinend wenig Interessantes bietet. Erst bei näherer Kenntnisnahme der Unsummen des dort aufgespeicherten Materials und in Anerkennung der so wohltätigen Wirkung unserer Arbeiterversicherung wird man gewahr, welchen Wert diese Ausstellung des Reichsversicherungsamtes besitzt und wie sehr sie dem die Ausstellung besuchenden Publikum zur Besichtigung empfohlen werden muß. Die dort ausgestellten Tabellen reden eine so eindringliche Sprache, daß Jeder, der auch nur ein kleines Interesse an der Gestaltung unserer Arbeiterfürsorge-Verhältnisse nimmt, sich unwillkürlich durch das ihm Vorgeführte gefesselt sehen muß. Wir sehen die Tabellen der gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften mit der Beurteilung der Unfallfolgen nach Jahr und Tag, auf Tod, völlige, teilweise und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Wir erfahren, in welcher Weise sich die Entwickelung der Unfallentschädigungslast vollzogen hat, daß die erstmaligen Entschädigungen im Jahre 1885—86 1 730 624 Mark betrugen, und im Jahre 1899 auf 9 320 526 Mark gestiegen sind. Von gleich hohem Interesse sind die Tabellen über die Kosten des Heilverfahrens, der Renten, die an die Verletzten gezahlt worden sind, die Unfallversicherungskosten, die Kosten der Ueberwachung der Betriebe usw. Interessant ist auch das Diagram der Verhältniszahlen der Unfallversicherungskosten. Die Häufigkeit der Unfälle erläutert eine 5. Tabelle, die in farbiger Ausführung Kenntnis gibt von der Zahl der in den verschiedenen Berufsgenossenschaften auf 1000 Vollarbeiter festgestellten Verletzten. Ein lebhaftes Interesse verdienen auch die ca. 400 Abbildungen von Schutzvorrichtungen in den verschiedenen Betrieben und bei den verschiedensten Verrichtungen. Diese Tafeln sind zuerst 1500 an der Zahl in der Pariser Weltausstellung und in England der Oeffentlichkeit gezeigt worden, daher auch ein Teil des Textes in französischer bezw. englischer Sprache. Hier, in dem beschränkten Raume der Ausstellung sind nur circa 400 besonders ausgewählte vorhanden. Andere Tabellen geben eingehende Kenntnis von den Kosten der Arbeiterversicherung, von den Kosten der Krankenversicherung, der Krankheitskosten, der Kosten der Krankenfürsorge, der Unfallbelastung nach Betriebseinrichtungen und Vorgängen, über die Rentenbeträge und ihre Bezugsdauer und die Unfallhäufigkeit, sowie über die Tage und Stunden der Unfälle und was dergleichen wissenswerte Dinge mehr sind. Diese Zeit der Unfälle, nach Monaten und Tagen geordnet, empfehlen wir einer besonderen Aufmerksamkeit, zumal daraus hervorgeht, daß die ersten Wochentage bei den Unfällen eine verhängnisvolle Rolle spielen. Weitere Tabellen geben uns Aufschluß über die Erfolge in der Heilbehandlung der Lungentuberkulose, über die Invaliditätsursachen, über die Kapitalien, die hergegeben worden sind für den Bau gesunder Arbeiterwohnungen. Auch die geographischen Uebersichtskarten der Gewerbeunfallversicherung sind hoch interessant. Der Ausstellung ist eine reichhaltige Literatur auf die Arbeiterfürsorge bezug habender Schriften beigefügt worden. Alles in Allem können wir den Besuch dieser Sonder-Ausstellung nicht dringend genug empfehlen, da wir annehmen, daß sie zur Kenntnis der sehr umfangreichen Arbeit, die dieser Teil der Fürsorgegesetzgebung erfordert, mehr wie alles andere beitragen wird.

Kunst und Literatur.

Ein Adreßbuch des Vereins für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin ist soeben herausgegeben worden, das einen stattlichen Band in gediegener Ausstattung bildet. Das Geschäftsverzeichnis führt 1267 Mitglieder aus allen Gebieten der Kunst und des Gewerbes auf und kann bei Bedarf als bequemes Nachschlagebuch dienen. Aus den Mitteilungen über die Tätigkeit des Vereins geht hervor, wie hier alle Kräfte des Kunstgewerbes zu gemeinsamer Arbeit und Belehrung zusammengefaßt werden. Das Adreßbuch wird dazu dienen, dem Kunstgewerbe und seinem Verein bei Fachleuten und Kunstfreunden neue Anhänger zu gewinnen.

Paul Heyse, Romane und Novellen. Wohlfeile Ausgabe. Erste Serie: Romane. 48 Lieferungen zu je 40 Pf. Alle 14 Tage eine Lieferung. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart und Berlin. Paul Heyse versteht wie kaum ein anderer die gesellschaftlichen und geistigen Fragen unserer Zeit zu erfassen und in ausgezeichneten Meisterwerken sich mit ihnen auseinanderzusetzen; alles, was er schreibt, ist künstlerisch vertieft und in eine Form geprägt, die als Muster hingestellt werden darf. Der Schönheitsdurst, der ihn selbst erfüllt, kommt auch in seinen Novellen und Romanen zur Wirkung, und stets hält er die Ideale des Lebens hoch, die über die Alltäglichkeit hinausführen. Heyses Novellen sind glänzende Gebilde einer reichen Phantasie und Beobachtung des Lebens, in seinen Romanen aber zeigt der Dichter seine Meisterschaft in der eingehenden Behandlung tiefgreifender Probleme, und es gewährt einen hohen Genuß, dem Dichter auf allen seinen Pfaden zu folgen und sich den reichen Schatz, den er in seinen Schöpfungen niedergelegt hat, ganz zu eigen zu machen. Heyses Werke sollten Gemeingut des deutschen Volkes werden, und durch die jüngst von der Cotta'schen Buchhandlung begründete Lieferungsausgabe seiner Romane und Novellen ist die Anschaffung leicht gemacht. Die erste Serie bringt die Romane, von denen „Die Kinder der Welt“ bereits erschienen sind; mit der jetzt zur Ausgabe gelangten 28. Lieferung ist nun auch „Im Paradiese“ vollständig geworden. Die handlichen Bände, für die die Verlagsbuchhandlung hübsche Einbanddecken herstellen ließ, sind gut ausgestattet.

Das Erbe Kaiser Wilhelms I. Historischer Roman aus der Gegenwart von ***. Bd. II. Der Sieg in China. (Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt von S. Schottlaender.) Geh. 3 Mk., gebunden 4 Mk. Von dem groß angeleg en Werke, das die Gegenwart als das Zeitalter Wilhelms II. in lebendigen, historischen, in den Rahmen einer fesselnden, abenteuerreichen Handlung gefaßten Bildern widerspiegelt, wird nun, nach dem mit großem Interesse aufgenommenen, unter dem Titel „Die gelbe Gefahr“ erschienenen ersten Bande, der zweite, der Krieg und Sieg in China behandelt, in wenigen Tagen herauskommen. Zugleich lüftet sich das Geheimnis, das den anonymen Verfasser des Romans bisher umgeben, und das so viele Leser beschäftigt hat. Der Scharfsinn derjenigen, die hinter den drei Sternen keinen andern, als den bekannten Verfasser zahlreicher beliebter Romane, wie „Um Scepter und Kronen“, „Die Saxoborussen“ vermuteten, wird bestätigt durch die Enthüllung, die Gregor Samarows Autorschaft feststellt.

Gerichts-Zeitung.

Tempelburg, 14. Juni. Am 12. und 13. d. M. fand in Köslin eine sehr umfangreiche Schwurgerichtsverhandlung gegen die Frau Tischlermeister Albert Kallies geb. Dahlke und den Schuhmacher Hermann Reich von hier wegen Brandstiftung statt, die mit der Verurteilung der Angeklagten Kallies zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft und des p. Reich zu 9 Monaten Gefängnis endete. Wie bekannt, brannten am 24. April 1901 die Wohnhäuser des Ackerbürgers Karl Hindenberg, des Schuhmachermeisters Friedrich Bunn, der Schuhmacherwittwe Ottilie Kreutzmann, des Tischlermeisters Albert Kallies und des Gastwirts Karl Hellwig hierselbst bis auf den Grund nieder und wurden außerdem noch die Gebäude der Schulvorsteherin Fräulein Staeck und des Uhrmachers Julius Wodtke beschädigt. Der Brand brach etwa 1 Uhr früh in der Bodenkammer des Kreutzmann'schen Hauses, welches u. a. von dem Barbier Spars bewohnt wurde, aus, vernichtete dieses in seinem oberen Teile und beschädigte die anstoßenden Nachbarhäuser des Bunn und Kallies am Dach- und Giebelwerk und rückten die Wehren und Löschmannschaften um etwa 5 Uhr Morgens ab, da das Feuer in der Hauptsache gelöscht war. Schon bei dem Brande wurde vielfach aus der Menge der Zuschauer der Wunsch laut, die Fachwerkshäuser, welche am Heuplatz in der Deutsch-Kronerstraße, die nach dem Bahnhofe führt, standen, möchten bei dieser Gelegenheit verschwinden, damit wie in anderen Städten auch hier prächtigere Bauten entständen. Dieser Wunsch hat denn auch greifbare Gestalt angenommen und haben Leute, die zum Nachlöschen und als Feuerwache zurückblieben und sich zum Teil den gehörigen Mut getrunken hatten, so gelöscht und das noch glimmende Feuer geschürt, daß gegen 8 Uhr Morgens, als viele Einwohner auf dem Felde waren und der Wind stärker geworden war, alle 5 Häuser in lichterlohe Flammen gerieten und es großer Anstrengung bedurfte, das Feuer einzudämmen und die Nachbargebäude nach allen Seiten zu schützen, was erst gegen Mittag gelang. Die Frau Kallies wurde nun als überführt erachtet, in ihrem eigenen Hause das Feuer, welches zuvor gelöscht, durch Errichtung eines Scheiterhaufens wieder angefacht und begünstigt zu haben, um sich die ganze Brandentschädigung zu verschaffen; Reich dagegen, daß er am Hindenberg'schen Hause zwei Bunde Stroh aus dem Stalle an das noch glimmende Holz gelegt habe, wodurch der Brand aufs neue emporloderte. Reich, welcher angetrunken und durch die lauten Wünsche von anderen animiert, in die Verschönerungsidee hineingezogen, ohne jegliches Interesse und ehrlose Gesinnung nur ein unglückliches Opfer geworden, wurden mildernde Umstände zugebilligt, die der Kallies versagt blieben. Die Verhandlung ergab, daß der Hauptagent Kuck, welcher als Rettungskommissar dem Unwesen zu steuern suchte, bei dem Brande nur mit Mühe persönlichen Insulten der Rowdies entging, und hat sich das Sengen hier seit 1901 wieder des infolge der Untersuchung wegen gebildeten heilsamen Schreckens hoffentlich für alle Zeit verloren. Die Frau Kallies hatte zuerst gegen den Barbier Spars, welcher mit seiner Schwiegermutter, der Frau Kreutzmann, in Konflikt geraten war und von dieser Vorhaltungen erhielt, bei der Königl. Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet, hierdurch zu neuen Ermittelungen Anlaß gegeben und sich nun selber die Grube gegraben.

— In Dessau wurde vom Schwurgericht der Tischlergeselle Paul Aust aus Harzersdorf wegen Mordes zum Tode verurteilt, derselbe hatte am 6. April d. J. die 16jährige Emma Hoffmann in Hohenerxleben, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, aus Eifersucht durch Revolverschüsse vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet.

Trier, 9. Juni. Nach 28 Jahren wegen Fahnenflucht verurteilt wurde der Ackerknecht Michel Fritsch aus Farschweiler im Landkreis Trier vor dem Kriegsgericht. Fritsch war im Jahre 1875 zum Infanterie-Regiment Nr. 70 gezogen worden, wanderte aber bald darauf mit seinen Eltern nach Echternach im Luxumburgischen aus, ohne vorher die Erlaubnis zum Verlassen des Bundesgebietes bei dem Bezirkskommando nachgesucht zu haben. Die Militärbehörde erließ hinter dem Flüchtigen, den die Strafkammer wegen unerlaubter Auswanderung zu 160 Mark Geldstrafe verurteilt hatte, einen Steckbrief, der zur Vermeidung der Verjährung alle fünf Jahre erneuert wurde. Der Verurteilte hatte von allem diesem keine Ahnung und verkehrte täglich auf der preußischen Seite der Sauer, ja selbst seinen Heimatsort Farschweiler hat er wiederholt unangefochten besucht. Nach der jüngsten Erneuerung des Steckbriefs wurde der Ahnungslose bei ländlichen Arbeiten auf preußischer Seite verhaftet und als nahezu 50jähriger vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt

Aus den Bädern.

— Das Seebad Zinnowitz wird nicht ganz mit Unrecht „eine Perle der Ostsee“ genannt und man ist bemüht, fortgesetzt die Annehmlichkeiten für das badende Publikum zu erhöhen, wodurch der reizend gelegene Badeort von Jahr zu Jahr mehr gewinnt. Sicher wird auch in dieser Saison der Besuch wieder ein hocherfreulicher werden und wollen wir den nach dort reisenden Badegästen einen sicheren Reisebegleiter empfehlen, es ist dies der soeben im Verlage von Franz Cleppius-Wolgast erschienene Führer durch Zinnowitz, Carlshagen, Coserow, Zempin und Umgegend; unter dem Titel „Das Seebad Zinnowitz, eine Perle der Ostsee“ (60 Pf.) ist das Büchlein zu beziehen. Ein Plan von Zinnowitz und drei Karten sind eine recht willkommene Beigabe.

In den Bädern macht sich bereits ein recht lebhafter Verkehr bemerkbar und dürfte allem Anschein nach eine günstige Saison in Aussicht stehen. — In Teplitz-Schönau waren bis zum 8. d. Mts. bereits 1435 Kurgäste eingetroffen, davon 384 in den Militär-Badehäusern und Zivil-Badehospitälern. In Bad Harzburg betrug die Frequenz bis zum 11. Juni 1410 Badegäste und 4413 Passanten, in Bad Sulza bis zu demselben Tage 521 Kurgäste. — Auch in den Sommerfrischen des Riesengebirges regt es sich bereits mächtig, so wurden in Schreiberhau am 11. d. bereits 1331 Sommergäste und 1155 Durchreisende gezählt.

Franzensbad, 12. Juni. Ihre kaiserliche und königliche Hoheit Frau Herzogin Robert von Württemberg — Erzherzogin von Oesterreich — ist heute zum Kurgebrauche hier angekommen und hat in Hotel Königsvilla Absteigequartier genommen. Herr Professor Dr. Alois Epstein aus Prag hielt hier aus Anlaß der Generalversammlung des Aerztevereines einen Vortrag „Ueber die Indikationen Franzensbads für das Kindesalter“, der das regste Interesse wachrief und den Heilmitteln Franzensbads die vollste Anerkennung zollte. Er führte aus, daß Franzensbad Aerzten und Eltern die beste Gelegenheit biete, viele Krankheiten der Kinder schon frühzeitig einer rationellen Behandlung und Heilung zuzuführen, was späterhin für die Entwickelung und manchmal fürs ganze Leben von außerordentlicher Wichtigkeit sei. Die Nachricht von der Ermordung des Königspaares in Belgrad hat in den hiesigen Kurkreisen die größte Teilnahme hervorgerufen, dies umsomehr als der Leibarzt Dr. Velickovic bereits unterwegs war, um für einen längeren Sommeraufenthalt der Königsfamilie in Franzensbad eine Villa zu mieten.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3515 Rinder, 1398 Kälber, 11 360 Schafe, 11 048 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 66 bis 70; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61 bis 65; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 59 bis 60; d) gering genährte jeden Alters 55 bis 57. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 62 bis 65; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60 bis 62; c) gering genährte 58 bis 60. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 59 bis 62; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut

entwickelte jüngere Kühe und Färsen 57 bis 58; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 53 bis 56; e) gering genährte Kühe und Färsen 50 bis 52. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80 bis 82; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 74; c) geringe Saugkälber 56 bis 63; d) ältere gering genährte (Fresser) 56 bis 59. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70 bis 72; b) ältere Masthammel 64 bis 67; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58 bis 62; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 47 bis 50; b) fleischige 44 bis 46; c) gering entwickelte 40 bis 43; d) Sauen 40 bis 42.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, der Schluß langsam, es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend, es wird bei weitem nicht geräumt.

Bellevue-Theater.

H. Reinhardt's Operette „Das süße Mädel", welche in der vorjährigen Operetten-Saison einen so durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte, feierte am gestrigen Sonntag, neueinstudiert, ihre Auferstehung und fand vor vollständig ausverkauftem Hause wieder die denkbar freundlichste Aufnahme, das Publikum befand sich in beifallslustigster Stimmung und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, ohne den Darstellern lebhafte Anerkennung zu zollen. Einige der Hauptrollen waren mit den bewährten Darstellern des Vorjahres besetzt, so lag die Titelpartie wieder in den Händen des Frl. Ballot und bot dieselbe wieder im Spiel eine anmutige Leistung, aber auch gesanglich wurde sie den Anforderungen im ganzen gerecht. Einen trefflichen Partner hatte dieselbe in Herrn Sorani als „Graf Liebenburg" gefunden, derselbe war trefflich bei Stimme und zündete besonders mit seinem Lied im 2. Akt, welches er wiederholen mußte, auch im Spiel entwickelte er lebhaftes Temperament; der alte „Graf Liebenburg" des Herrn Picha ist bekannt, er gibt den verliebten Gecken mit charakteristischer Komik und ruft fortgesetzt stürmische Heiterkeit hervor. Den „Maler Lieblich" gab Herr Steinbeck, er spielte die Rolle anscheinend zum ersten Male, denn es machte sich zeitweise bei ihm Unsicherheit bemerkbar. Die kleine Partie der „Lizzi" war Frl. Ohla zugefallen und führte sie dieselbe auf das beste durch, auch Frl. Richard war als „Fritzi" eine resolute Masseuse. Mit wirksamem Humor stattete Herr Trebe den „Prosper" aus. Chor und Orchester standen unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Anton Aich und bewährten sich auf das beste. Sicher wird die lustige Operette auch in dieser Saison noch viele Aufführungen erleben. R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Juni. Aus Anlaß des Wahltages bleiben morgen Dienstag auch alle städtischen Verwaltungsstellen geschlossen, mit Ausnahme: der Standesämter, der Hafenbuchhaltung, der Hafenverkehrsinspektion, der Hafenbetriebsdirektion, des Schlacht- und Viehhofs, der Kämmereikasse, der Sparkasse, der Steuerrezepturen, der Verwaltung des Kranken-, des Siechen-, des Absonderungs- und des Armenhauses, der Geschäftsstelle der Gas- und Wasserleitungs-Deputationen, des Arbeitsnachweises und der Friedhofskasse. — Auch die Büreaus und die Kasse der Reichsbank bleiben von mittags ab geschlossen.

— Im Verwaltungsbezirk Pommern wurden im Monat Mai 26 125 Hektoliter Alkohol an Branntwein erzeugt, zur steuerfreien Verwendung wurden 15 443 Hektoliter abgelassen, darunter 14 751 Hektoliter vollständig denaturiert. In den freien Verkehr wurden nach Versteuerung 11 207 Hektoliter gesetzt und 188 319 Hektoliter blieben am Schlusse des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle.

— Im Elysium-Theater findet Dienstag eine Wiederholung von Ad. L'Arronges „Mein Leopold" statt. Für Donnerstag bereitet die Direktion wiederum eine reizende Novität, die in Berlin und Wien großen Anklang gefunden hat und sich „Die Dragoner" betitelt, vor. Das Werk steckt voll lustiger Situationen und wirbelt die bekannten Pariser Schwankfiguren geschickt durcheinander und endet dann mit einem Massen-Rendezvous bei einer Sirene.

— Für die morgige Reichstagswahl sind in der Provinz Pommern folgende Kandidaten aufgestellt: **Im Regierungsbezirk Stettin.** 1) Demmin-Anklam. Graf von Schwerin-Löwitz K. RA. Dr. Heckscher-Hamburg Vgg. Otto Passehl-Wolgast. 2) Ueckermünde-Usedom-Wollin. AGR. Gaulke Vgg. LA. Rgb. v. Bählendorff-Kölpin K. Lagerhalter Kuntze S. 3) Randow-Greifenhagen. Rentner Praetorius-Berlin K. Träger F. Former Alwin Körsten-Berlin S. 4) Stettin. General-Sekr. Brömel Vgg. Buchdruckereibes. Herbert S. Kfm. Sepke A. Erzpriester Hirschberger C. 5) Pyritz-Saatzig. (Frhr. v. Wangenheim K.) Oekonomierat Nicolai-Wulkow K. Rgb. Schulze-Billerbeck Vgg. Pfarrer Krösel-Gloxin A. Geschäftsführer Appel S. 6) Naugard-Regenwalde. Rgb. v. Dewitz K. Rich. Milenz-Stettin S. 7) Greifenberg-Kammin. Rgb. v. Normann K. Georg Häppig-Stettin S. **Im Regierungsbezirk Köslin.** 1) Stolp-Lauenburg. Gb. Will K. Gb. Wilbrandt-Blankenhagen bei Wangerin Vgg. Rgb. Spahn C. v. Janta-Polczynski P. Stv. Stellmacher-Stettin S. 2) Bütow-Rummelsburg-Schlawe. Landwirt Steinhauer-Obermühle Vgg. Rgb. v. Michaelis-Quatzow K. RGR. Spahn C. v. Janta-Polczynski P. Lagerhalter Franz Müller-Stettin S. 3) Köslin-Kolberg-Körlin-Bublitz. (Zimmermeister Firzlaff K.) LA. Buchdruckereibes. Malkewitz K. Dr. Barth Vgg. Aug. Horn-Stettin S. 4) Belgard-Schivelbein-Dramburg. Landrat a. D. v. Brockhausen K. Red. Faber-Stettin S. Pachnicke Vgg. 5) Neustettin. Landrat a. D. v. Bonin K. Chem. Rektor Ahlwardt A. Maurer Schauer S. **Im Regierungsbezirk Stralsund.** 1) Rügen-Franzburg. (Dr. Frhr. v. Langen K.) LA. Rgb. v. Riepenhausen-Crangen K. Prof. Stengel-Greifswald F. Händler Grenzen-Stralsund S. 2) Grimmen-Greifswald. Bergrat a. D. Gothein Vgg. LA. Justizrat Rewoldt RKR. Hanisch-Stettin S.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1343 Portionen Mittagessen verabreicht.

Stettin, 15. Juni. Die Tischlerlehrlinge Max Krohn und Richard Schmidt aus Pölitz, Burschen von 17 und 15 Jahren, hatten sich heute vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen bandenmäßigen Diebstahls zu verantworten. Nach dem Geständnis und den gegenseitigen Bezichtigungen der Angeklagten sowie nach dem sonstigen Ergebnis der Beweisaufnahme stellte das Gericht zehn Einzelfälle von Diebstahl fest, darunter einen Einbruch. Für erwiesen wurde auch angesehen, daß die bei demselben Meister in der Lehre befindlichen Jungen auf Verabredung hin gehandelt haben. Krohn war jedenfalls der Leitende bei den Unternehmungen, während die Ausführung dem behenderen Schmidt zufiel. Mehrfach kamen Ladendiebstähle in Frage, bei denen die Spitzbuben einen unbewachten Augenblick abpaßten, um dann schnell in den Verkaufsraum hineinzustürzen und Geld aus der Kasse oder Waren vom Ladentisch wegzunehmen. Die gleiche Arbeitsmethode wird ja auch hier zuweilen angewendet. Vorgefunden wurde bei den Angeklagten u. a. eine Anzahl Messer und Portemonnaies, eine Schachtel Radiergummi, Ansichts-Postkarten, zwei Rehkronen und ein Stück Besatzborte von 9 Meter Länge, das aus einem Schaufenster herausgeangelt worden war. Bei Abmessung der Strafe kam mildernd die Jugend der Angeklagten sowie ihre bisherige Unbescholtenheit in Betracht, andererseits war zu berücksichtigen die Gemeingefährlichkeit der Diebereien und der durch die vielfache Wiederholung betätigte starke Hang zu solchen Verfehlungen. Es wurde deshalb auf 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis gegen jeden der beiden Angeklagten erkannt.

* Zu einer recht bösen Messerstecherei kam es vor einigen Tagen auf dem städtischen Bauhofe. Beim Vesperbrot gerieten einige Arbeiter in Streit und versetzte der als Vorschmied auf dem Bauhof beschäftigte Schlosser Hetzel dem Arbeiter Albert Blank aus Kublank einen Messerstich in den Unterleib. Blank mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden, die ihm beigebrachte Verletzung ist lebensgefährlich und besteht nur geringe Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Hetzel wurde verhaftet.

* Von einem eigenartigen Unfall wurde in einer Restauration am Bollwerk ein Steuermann betroffen. Demselben drang beim Verzehren von Aal der Angelhaken in die Zunge und mußte er deshalb ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— Eine recht rege Tätigkeit entfaltet zur Zeit der Erste Stettiner Schwimm-Verein „Borussia". Derselbe läßt 10 000 Exemplare einer kleinen Schrift „Bestrebungen und Ziele des Vereins", in welcher auch auf die allseitig anerkannte große sanitäre Bedeutung und auf den praktischen Wert des Schwimmens hingewiesen wird, durch seine Mitglieder verteilen. Hierdurch wird seitens des Vereins bezweckt, das Interesse für das in der öffentlichen Gesundheitspflege so wichtige Unternehmen in immer breiteren Kreisen der Bevölkerung wach zu rufen. Hoffentlich werden Mühe und Kosten, vor welchen der Verein nicht zurückschreckte, durch zahlreiche Beitrittserklärungen belohnt. Die Schwimmanstalt im Glambecksee, welche durch den letzten Sturm arg gelitten hatte, ist jetzt wieder instand gesetzt und steht wie in den Vorjahren den Vereinsmitgliedern unentgeltlich auch Sonntags zur Verfügung.

— Vom 16. d. M. ab wird im Apollo-Theater ein vollständig neues Theater- und Spezialitäten-Programm zur Aufführung gelangen und greifen wir unter anderm die hervorragende Schaunummer „The brothers Schadow" heraus, die überall berechtigtes Aufsehen erregte. Es ist der Direktion gelungen, mit schweren pekuniären Opfern diese Nummer zu gewinnen. Außerdem wird das reizende „Montez-Trio" (3 Damen), Gesang- und Tanz-Terzett, welches sich überall großer Beliebtheit erfreut, sicher auch hier bald die Gunst des Publikums erringen. Das Theater-Repertoir weist die urkomische Posse „An die Luft gesetzt" auf. Diese Posse ist mit ihrer Situationskomik so drollig, daß sie wahre Lachstürme erregt. Zum Schluß des Programms kommt das reizende Liederspiel „Die Zillerthaler" zur Aufführung.

— Im Bellevue-Theater wird Dienstag „Der liebe Schatz" mit Fräulein Wilhelma in der Titelrolle gegeben. Mittwoch wird „Das süße Mädel" mit Herrn Jäger als Hans und Fräulein Meyer als Lola in Scene gehen. Für Donnerstag ist „Wiener Blut", für Freitag „Der Zigeunerbaron" angesetzt. Sonnabend findet eine Schauspielvorstellung „Die Ehre" statt. Sonntag Abend bringt wieder eine Novität, welche an allen maßgebenden Operettenbühnen Deutschlands von großem Erfolge begleitet war. „Der Wahrheitsmund" von Heinrich Platzbecker wurde in Berlin am Theater des Westens, ferner in Hamburg, Dresden, Königsberg, Chemnitz usw. mit außerordentlichem Beifall aufgenommen und hat sich durch seinen gediegenen Charakter in Handlung wie Musik überall eine dauernde Sympathie errungen.

* Auf der Sanitätswache wurden gestern früh zwei Arbeiter verbunden, die bei Raufhändeln Messerstiche am Kopf davongetragen hatten.

* Eine am Sonnabend vom Wahlausschuß der vereinigten schaffenden Stände in der Randower Molkerei einberufene Wählerversammlung von Staats- und Kommunalbeamten genehmigte nach einem Vortrage des Herrn Gustav Sepke einstimmig folgende Resolution: „Die heute in der Randower Molkerei tagende Wählerversammlung der Stettiner Beamten verschiedenster Behörden stimmt dem Programm des Kandidaten der vereinigten schaffenden Stände zu und ersucht alle Beamten Stettins, am 16. Juni bei der Reichstagswahl ihre Stimmen nur dem Kandidaten Gustav Sepke zu geben."

* Die zunächst nur für zwei Abende in Aussicht genommenen Oberammergauer Passionsspiele in den Zentralhallen sollen noch weitere Wiederholungen am Mittwoch erfahren und zwar in einer Abendvorstellung sowie Nachmittags in einer besonderen Schülervorstellung.

* Daß die Polizei Diebe sucht, ist ganz etwas alltägliches, gegenwärtig aber wird ein Bestohlener von ihr „verfolgt", nämlich ein angeblich auf der Galgwiese wohnhafter Mann, der von Leichenfledderern einer nicht unerheblichen Barschaft, eines Ringes sowie der Stiefel beraubt worden ist. Der Geplünderte wird freundlichst gebeten, die bisher nicht erstattete Anzeige jetzt noch im Kriminalkommissariat des Königl. Polizeipräsidiums anzubringen.

* Festgenommen wurden 6 Betrunkene, ein Bettler, eine Sittendirne, eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Körperverletzung. 6 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Der Stettiner Yachtklub veranstalte gestern eine interne Regatta auf dem Haff, woran zehn Yachten teilnahmen. Bei einer frischen Brise aus Nord-Nord-Ost verlief die Wettfahrt recht flott und interessant. Preise errangen: in Klasse 1 „Fliegende Wolke" (Herr A. Mintzlaff), in Klasse 2 „Kriemhilde" (Herr Otto Ehmcke) in Klasse 3 „Filiamaris" (Herr C. Schiffmann). Abends fand die Preisverteilung im Klubhause statt.

Vermischte Nachrichten.

— Nach Meldungen aus Tunis ist im ganzen Lande durch heftige Gewitter und Orkane großer Schaden verursacht worden. Zahlreiches Vieh wurde getötet, auf weite Strecken hin wurde die Ernte völlig vernichtet.

— Bei einer Bergtour den Tod gefunden hat der protestantische Pfarrer Hofmann aus Albbigen im Kanton Bern. Der Geistliche, der nur ein Alter von 26 Jahren erreicht hat, stürzte bei einer Besteigung des Kaiseregg ab und wurde später von einer Hilfskolonne als Leiche aufgefunden.

— Auf der Durchreise von Leipzig nach Heidelberg kam gestern eine schwer kranke Dame in Frankfurt a. M. an, die vermutlich an der Lepra leidet. Vier Bahnbedienstete transportierten die Kranke nach dem hiesigen Hauptbahnhof; der Wagen wurde auf ärztliche Anordnung hin gründlich desinfiziert, ebenso mußten sich die vier Transporteure einer Desinfektion unterziehen.

Marburg (Steierm.), 14. Juni. Der Hauptmann Kanz vom 47. Infanterie-Regiment, welcher mit seiner Kompagnie gegen die aufrührerischen Bauern in Kroatien zu operieren hatte, wurde, während er Feuer kommandierte, von rückwärts durch eigene Mannschaften erschossen. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt, da der Hauptmann äußerst streng war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Nach einem Telegramm des „B. T." aus Warschau stürzte dort am Alexanderplatz ein massives Wohngebäude ein. Bis jetzt sind 19 Tote aus den Trümmern hervorgezogen worden. Es werden aber noch bedeutend mehr Menschen, die im Hause wohnten, vermißt. Zunächst sind die Leichen der Bewohner der oberen Stockwerke geborgen worden. Die Zahl der Verunglückten wird auf 30 bis 40 geschätzt, die wohl alle ihr Leben eingebüßt haben dürften.

Einem Telegramm des „B. T." aus Tilsit zufolge erhielt in dem umfangreichen Betrugsprozeß gegen den Holzhändler A. Bernstein, in dem gestern Nacht das Urteil verkündet wurde, der Angeklagte wegen Untreue in fünf Fällen eine Strafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, wovon 1½ Jahre durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden. Frau Bernstein wurde freigesprochen.

Die Nachricht, daß der Justizminister Schiwokowitsch wegen seiner republikanischen Gesinnung getötet sei, beruht, wie das „B. T." aus Belgrad meldet, auf Erfindung. In ganz Serbien herrscht Ruhe. Zum Vorsitzenden für die Skupschtina wurde Welimirowitsch gewählt. Aus allen staatlichen Anstalten sind die Königsbilder entfernt worden. Die Stadt ist mit Trikoloren beflaggt.

Wien, 15. Juni. Die in Wien studierenden serbischen Studenten haben an den Präsidenten der Skupschtina in Belgrad folgende Depesche gesandt: Die serbische akademische Jugend in Wien aus allen Gegenden des Serbentums begrüßt mit Begeisterung das Zusammentreten der Supschtina in diesem schicksalsvollen Moment. Sie hat das vollste Vertrauen zu der Weisheit und dem Patriotismus der Volksvertreter.

Genf, 15. Juni. Prinz Peter Karageorgiewitsch erklärte einem Interviewer gegenüber, die Mörder des Königs Alexander müßten von seinem Nachfolger unbedingt bestraft werden, da er sich sonst zum Mitschuldigen mache.

Paris, 15. Juni. Santos Dumont machte gestern neue Versuche mit seinem lenkbaren Luftschiff; er begab sich mit seinem Ballon bis über den Rennplatz von Longchamps, wo er unter dem Beifall der Zuschauer mehrere Manöver ausführte und alsdann zum Aufstiegsorte zurückkehrte.

Paris, 15. Juni. Ueber die gestrigen Kundgebungen in Nantes wird noch berichtet: Die beiden Sozialisten, welche während der gestrigen Kundgebungen verwundet wurden, sind ihren Verletzungen noch gestern Abend erlegen. Es handelt sich um den Leiter des sozialistischen Blattes „Avantgarde" Laulay, sowie den Vorsitzenden der Freidenken-Gruppe Le Janne. Der Gendarmerie-Hauptmann wurde durch einen Stockhieb am Kopfe verletzt, doch ist sein Zustand nicht so ernst, als man anfänglich angenommen hatte.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 15. Juni 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 162,00 bis 165,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 13. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis 127,00, Hafer 125,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 138,75, Weizen 173,00.
Liverpool. Weizen 176,00.
Odessa. Roggen 138,50, Weizen 162,50.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 174,50.

Magdeburg, 13. Juni. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 16,05 G., 16,10 B., per Juli 16,10 G., 16,15 B., per August 16,25 G., 16,30 B., per September 16,35 G., 16,45 B., per Oktober-Dezember 17,55 G., 17,60 B., per Januar-März 17,90 G., 17,95 B., per Mai 18,30 G., 18,35 B. Stimmung matt.

Bremen, 13. Juni. **Börsen-Schluß-Bericht.** Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 45,25. Doppel-Eimer 46,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 16. Juni 1903.

Etwas wärmer bei leichter Bewölkung, Strichregen nicht ausgeschlossen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 13. d. Mts. nach kurzem aber schweren Krankenlager in Nörenberg i. P., woselbst er seit wenigen Tagen Genesung suchte, der Küster unserer Gemeinde,

Herr Carl Dahlke,

im 43. Lebensjahre. Seinen unerwarteten Heimgang empfinden wir um so schmerzlicher, als der Verstorbene seit der Begründung unserer Gemeinde in unermüdlichem Amtseifer und steter Pflichttreue bemüht gewesen ist, den mancherlei Pflichten seines Amtes gewissenhaft und pünktlich nachzukommen.

Mit den tiefgebeugten Hinterbliebenen trauern die Mitglieder unserer Gemeinde-Körperschaften und viele Glieder unserer Gemeinde über den Tod des durch sein zuvorkommendes Wesen einem jeden lieb gewordenen Beamten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr in Nörenberg statt. (Abfahrt vorm. 10[44] bis Trampke.)

Der Gemeinde-Kirchenrat von Bugenhagen.
Springborn.

Statt besonderer Anzeige.

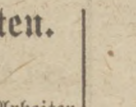
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Carl Dahlke,

Küster der Bugenhagen-Gemeinde, im 43. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit am 13. d. Mts., abends 11½ Uhr, heimzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, in Nörenberg i. Pom. statt. Für Teilnehmer an derselben hat der Vormittags-Zug 10[44] (bis Trampke, von dort Kl.-Bahn) Anschluß.

Marie Dahlke
geb. **Mielke**
nebst drei unmündigen Kindern.



Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 13. Juni 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kutscher Schwanz, Arbeiter Wergin, Hilfsbremser Höfs, Königl. Steueraufseher Richter, Arbeiter Behrendt, Arbeiter Ewald, Schuhmachermeister Jantz, Vulkanbeamten Küster, Werkführer Pantermähl, Gymnasial-Oberlehrer Schuster, Braumeister Luther, Schneider Meyer, Restaurateur Hinrichs.

Eine Tochter: dem Kaufmann Seidel, Feuerwehrmann Krakowski, Schutzmann Kurtzhan, Wagenmeister Wilde, Vulkanbeamten Giese, Tischler Böhm, Handlungsreisenden Noak, Telegraphenarbeiter Röpke, Arbeiter Sülflohn.

Aufgebote:

Arbeiter Döhring mit Frl. Switala; Feldwebel Barckow mit Frl. Bettac; Bäckermeister Schüler mit Frl. Flessing.

Eheschließungen:

Kutscher Schulz mit Frl. Treptow; Malergehilfe Albrecht mit Frl. Müller; Malergehilfe Haker mit Frl. Bourhenne; Konservator Schmidt mit Frl. Wogatzky; Maurer Salomon mit Frl. Meyer; Arbeiter Hartwich mit Frl. Stülke; Arbeiter Iwer mit Frl. Horch; Steinsetzer Berendt mit Frl. Duwe; Arbeiter Glowka mit Frl. Splittgerber; Maler Laczkowski mit Frl. Naß; Arbeiter Gollnick mit Frl. Salewski; Arbeiter Stoike mit Frl. Freitag; Fleischergeselle Uecker mit Frl. Schmallenberg.

Todesfälle:

Nähterin Schlösser; Tochter des Maurergesellen Matz; Sohn des Maschinisten Drückler; Sohn des Tischlers Schallau; Arbeiterwitwe Herrmann, geb. Horn; Kassenrendant a. D. Benade.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Polizeibeamter Bernhard Pult, 36 J. [Neustettin]. Ludwig Kirchenwitz, 63 J. [Neustettin]. Tischler Heinrich Paucke, 51 J. [Kolberg]. Witwe Maria Bindemann geb. Lagemann [Quedlinburg].



Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst, Paradiesgasse 4, im Auktionslokale

Noten und 8 Heroldstrompeten im Werte von 1200 Mark

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Die Noten, welche zum größten Teil gedruckt sind, enthalten:

Ouverturen, Potpourris, Märsche, Tänze, Lieder, Salonstücke, Fantasien und Opernsätze und sind für **Militärmusikkapellen** geeignet.

Danzig, 14. Juni 1903.

Pötzel,
Gerichtsvollzieher, Paradiesgasse 4, I.

Bellevue-Theater.

Dienstag 7½: Bons ungültig. } **Der liebe Schatz.**
Mittwoch 7½: Bons ungültig. } **Das süße Mädel.**

Elysium-Theater.

Fernsprecher 666. Fernsprecher 666.

Mittwoch: Bons gültig.

Mein Leopold.

Donnerstag: Bons gültig.
Zum 1. Male:

Die Dragoner.

Schwank von Bossa u. Delavigne.

Täglich: **Garten-Concert.**

Apollo-Theater
(Bock-Brauerei).

Dienstag, den 16. Juni 1903: Anfang 8 Uhr.

Neu! **An die Luft gesetzt.** Neu!

Die Zillerthaler.

Vom 16. d. Mts.:

Neues erstklassiges Spezialitäten-Programm.

Brothers Schadow, equilibristisch-acrobatischer Act.

Montez-Trio, (3 Damen) Gesangs- u. Tanz-Terzett.

Ratsgarten.

Heute Dienstag, den 16. Juni:

Hendreich-Concert

Operetten- u. Walzer-Abend.

Anfang 7 Uhr. Entree 15 ₰.

Einladung zum Abonnement auf die

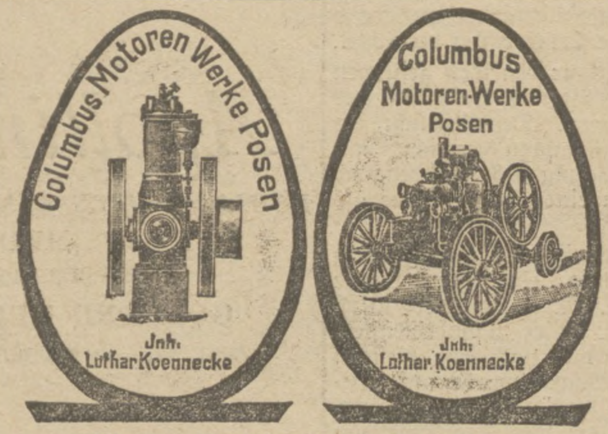
Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.



Einzige Spezialfabrik des Ostens.

Columbus - Spiritus - Lokomobilen sind die einfachsten der Welt.

Inbetriebsetzung 5 Sekunden.
Keine Reparaturen. — Keine Konzession. — Geringster Spiritusverbrauch. — Probelieferung. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.
Lieferung kompletter Dreschsätze.

Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.

Grosser

Schuhwaren-Ausverkauf.

Sämtliche **Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel** in **schwarz** und **farbig; Lawn-Tennis-, Radfahrer-, Reit- und Jagd-Schuhe und -Stiefel** werden **wegen Umzug zu spottbilligen** Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Gerth & Lüth,

52 Breitestrasse 52, **Stettin,** Ecke Papenstrasse.





Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalswässer, Lithionsäuerlinge.

Vier grosse städtische Badeanstalten m. natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern. **Medico-mechanisches Institut, Inhalatorium.**

Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Scrophulose, Rheumatismus, Gicht, — Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, — Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, — Herzkrankheiten, Insufficienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskel- und Herzklappenentzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. **Prospekte gratis.**

Versandt d. kräftigen Lithionsäuerlings „Nataliequelle" d. Stahlquelle, Herkules u. Stefaniequelle u. des Mineralsäuerlings, d. Franzensquelle, Salz- u. Wiesenquelle. — Indikation bekannt.

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung.



Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als den

Continental

PNEUMATIC

für Fahrrad und Automobil. Erstklassig in Material, Ausführung und Konstruktion.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

Stropp & Vogler,

Königsplatz 4. **Königsplatz 4.**

empfehlen folgende Artikel zu sehr billigen Preisen:
Normalhemden für Herren, doppelte Brust, Stck. 1,10, 1,25, 1,40.
Normalhemden für Herren, pa. Qualität, Stck. 1,75, 2,25.
Normal-Herren-Beinkleider, Vigogne, Paar 1,25, 1,50, 1,75.
Normal-Herren-Unterjacken, Vigogne, Stck. 50, 1,00.
Normal-Damen-Jacken, Vigogne, pa., Stck. 80, 90, 1,00.

Reform-Damen-Beinkleider, Tricot 4,25, Maco 3,50.

Kammgarn-Unterzeuge in jeder Größe und Qualität.
Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen 50 Pfg.
Maco-Herrenhemden, Achsel und Vorderschluß, Stck. 2,00, 2,25, 2,50.
Maco-Herren-Beinkleider, äußerst haltbar, Paar 1,25, 1,50, 1,75.
Touristen-Herrenhemden, Maco, mit farbigem Einsatz, Stck. 2,25, 2,75.
Damen-Strümpfe, diamantschwarz, Paar 25, 60 Pfg.
Herren-Socken 5, 10, 15, 20 Pfg.

Kinderstrümpfe, dunkel geringelt, Gr.

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8
Pfg.	30	35	40	45	50	55	60	65

Ferner: **Ein Posten Stickerei zu außergewöhnlich billigen Preisen.**

Strümpfe
Socken
Tricotagen sowie Unterzeuge jeder Art für Herren, Damen u. Kinder.

Direkt bezogene

Ungarweine u. Südweine

der Germania-Bodega, Berlin O. 27, sind zu billigsten Preisen zu haben bei

Bernhard Matz,
Stettin, Bollwerk 17.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**.
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.



H. R. Heinicke Specialgeschäft für **Fabrik-Schornsteinbau und Dampfkessel-Einmauerungen.**

Chemnitz, Wilhelmplatz 7.
Illustr. Prospecte und Anschläge kostenfrei.
Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.

Zweigniederlassung **Berlin NW. 23, Brückenallee 7.** (*)

Fahnennägel,

Schützenorden, Königsketten, Vereinsabzeichen, Kriegerdecorationen

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kamerad

Louis Kase,
Mitglied des Patriotischen u. Artillerie-Vereins,
Ob. Schulzenstr. 10.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Mauersteine,
Lochsteine,
Cement, Kalk,
Gips, Rohrgewebe,
Dachsteine,
Theer,
Fliesen für Hausflure, Küchen, Läden, Kellereien 2c. 2c.

offeriren jede beliebige Quantität billigst

Tel. 283. **Straube & Lauterbach.** Tel. 283.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 *M*., wünschen f. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. „Bureau Reform", Berlin S. 14.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,

Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 *M*. monatlich an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten.

Näheres **Kirchplatz 3, part.**

Friedrichstraße 9,

Hinterhaus parterre, Stube, Kammer, Küche an ruhige, ordentliche Leute zum 1. Juli zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Preis 12 *M*.

Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankacccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Stettiner Stahlquelle

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.

Stahlquelle ersten Ranges.

Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

Analysirt durch den Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher 21 630 Patienten bewährt: **gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit.**

Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

Versand von 40 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands incl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

in München und Verdingen a. Rh.

Bester Kaffeezusatz. — Bester Kaffeeersatz.

W. Virus, Mönchenstr. 6,

Schuhwarenlager und Maßgeschäft.

Meine anerkannt reellen Schuhwaren bringe ich hiermit in wohlwollende Erinnerung.

Durch **fachkundigen Einkauf** und **billigste Preisberechnung** bin ich in der Lage, **wirkliche Vorteile** zu bieten.



Bei Bareinkäufen Rabattmarken des Stettiner Rabatt-Sparmarken-Vereins. Gutscheine nehme ich in Zahlung.

Gegenüber der Feuerwehr.